

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal, und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 28.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 7. April 1869.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das K. Oberamt Waiblingen.

Aus Anlaß eines Specialfalls ist die Frage zur Erörterung gekommen, ob — wenn bei den jährlichen Ergänzungswahlen der Bürgerausschussmitglieder der Obmann aus der älteren bleibenden Hälfte des Ausschusses gewählt wird, für denselben ein Ersatzmann zu wählen sei, welcher dann nur ein Jahr in Funktion wäre.

Das K. Ministerium des Innern, an welches der Fall im Beschwerdewege gelangte, hat nach Vernehmung der Kreisregierungen folgende Entscheidung gegeben:

„Die Ministerial-Verfügung vom 10. Juni 1823 (Reg.-Bl. S. 455), betreffend die Ersetzung zufällig abgehender Mitglieder des Bürgerausschusses, habe keinen Bezug auf den Fall, wenn aus der bei einer Neuwahl zurückbleibenden älteren Hälfte des Bürgerausschusses der Obmann gewählt werde. Denn daß ein Mitglied des Bürger-Ausschusses, welches durch die Wahl der Bürgerschaft zu dessen Obmann bestimmt werde, in Folge dessen aus dem Collegium nicht ausscheide, vielmehr in demselben verbleibe, ergebe sich, wie es sich eigentlich bei jedem Collegium, aus dessen Mitte ein Mitglied zum Vorstand berufen werde, von selbst versteht, auch aus den Bestimmungen des Verwaltungs-Edicts, sofern alle Bestimmungen, welche von dem Collegium des Bürgerausschusses als solchem handeln, auch ohne besondere Hervorhebung für dessen Obmann gelten, überdies der §. 51. Absatz 3. des Verwaltungs-Edicts ausdrücklich bestimme, daß der Obmann seine Stelle während seines Sitzes im Ausschusse behalte, eine Ausdrucksweise, die nicht möglich wäre, wenn das Gesetz den Obmann als aus dem Collegium ausgeschieden ansehen würde. Da hienach zu einer Ersatzwahl für den aus der älteren Hälfte gewählten Obmann kein Grund vorliege, so folge hieraus, daß es auch in diesem Falle bei der Vorschrift des Gesetzes, daß der Bürgerausschuss auf zwei Jahre gewählt wird, sein Verbleiben habe, also sämtliche Neugewählte als auf zwei Jahre gewählt gelten.“

Von dieser Entscheidung werden die Ortsvorsteher zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.
Waiblingen, den 6. April 1869.

K. Oberamt.
Haberlen.

Die K. Ortschaftschulinspectorate

werden ersucht, bis zum 26. April d. J. außer den ohnehin erforderlichen Nachträgen zum Schulbericht auf einem besonderen der Oberschulbehörde vorzuliegenden Bogen diejenigen Zusätze beizufügen, welche durch das neueste Formular nothwendig geworden sind, und auch die Stundenpläne einzusenden.

Waiblingen, 5. April 1869.

K. Bezirkschulinspectorat.
Gundert.

Die Hebammen des oberamtsärztlichen Bezirks werden aufgefordert, am Samstag Vormittag den 10. April, mit ihren von den K. Pfarrämtern beglaubigten Tagbüchern, und ihren Geräthschaften bei dem Unterzeichneten in Waiblingen zuverläßig sich einzufinden. Die Schultheißenämter der betreffenden Orte werden ersucht, die Hebammen zu eröffnen.

Waiblingen, 6. April 1869.

K. Oberamts-Physikat.
Weilsticker.

Schulconferenz Mittwoch 14. April 1869 Morgens 9 Uhr in Großheppach.

1) Lehrprobe über Prov. 25, 11.

2) Verhandlungsgegenstand: Die wichtigsten Regeln über den Gebrauch des Zeitworts. Anträge, betreffend das Thema der Bezirksschulversammlung.

3) Orgelübungen: Choralbuch Nr. 62—64 Hohenacker und Korb.

Die Ortschaftschulinspectorate wollen von Vorstehendem den Lehrern gest. Mittheilung machen.

Waiblingen, 3. April 1869.

Conferenzdirector Gundert.

Steinheim a. M. O. M. Marbach.

Der nächste Holzmarkt findet am

Dienstag den 13. April 1869.

statt.

Schultheißen-Amt Rent.

Waiblingen.

Diejenigen Eltern, welche an nächst Georgii Knaben in die Real- oder Collaboratorischule eintreten lassen wollen, müssen dieselben am **Mittwoch, 14. April**, Vormittags 8 Uhr zur Vorprüfung mit Dictirheften, oder Papier und Tafeln in die **Realschule** schicken. Solche Knaben, welche bei dieser Vorprüfung nicht erscheinen, werden nachträglich nicht aufgenommen.

3. April 1869

Der Kirchenconvent.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Umgebung der großen Kirche durch Anlagen,

Beschönerung erhalten hat, so wird hiemit unter Strafan-
drohung von Beschädigung oder Verunreinigung derselben ver-
warnt. Den 5. April 1869.

Stadtschultheißen-Amt.

Waiblingen.

Aufforderung zur Bezahlung der Brand- schadens-Beiträge.

Die Häuserbesitzer werden aufgefordert, solche zuverlässig
am nächsten Samstag den 10. d. Mts. zu bezahlen.

Den 6. April 1869.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Bekanntmachung.
Das Fahren ins Haberfeld ist von jetzt an bei Strafe verboten.

Den 6. April 1869.

Stadtschulth. Amt

Waiblingen.

Holz-Verkauf im Stadtwald.

Am morgenden Donnerstag d. 8. d. M. werden im hiesigen Stadtwald „Gundelsbacherwand“ 37 Klafter buchene Scheiter und 8300 buchene Wellen, sowie Weiden im Gundelsbach verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Kreuzeiche.

D. 2. April 1869.

Stadtschultheißenamt.

Etel.

Strümpfelbach.

Gläubiger-Aufruf.

Johann Adam Linsenmaier, Bäcker von hier, wandert nach Amerika aus; etwaige Ansprüche an denselben sind daher

bis 14. April

geltend zu machen, da sie sonst keine Berücksichtigung finden können. Den 31. März 1869.

Schultheiß

Simon.

Waiblingen.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 11. April früh 5 1/2 Uhr rücken die uniformirten Abtheilungen, Steiger Reiter und Spritzenmannschaft zu einer Uebung aus.

Versammlung vor dem Spritzenhaus.

Das Commando.

Ganustakt.

Es wird ein Bursche von 15 bis 16 Jahren, der mit einem Pferd umzugehen weiß, gesucht. Derselbe kann in der übrigen Zeit die Wagnerei erlernen.

Gottlieb Seef,

Wagnermstr. Brückenstraße No. 38.

Preismedaillon Paris 1867.

Starker & Pobuda

in Stuttgart

Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und J. Maj. der Königin von Holland
empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Chocoladen

zu haben in

Waiblingen bei **G. Kauffmann junior.**

Waiblingen. Gute Ebersbacher Steck- und Gekochte
Kartoffeln

verkauft

Christian Häfele.

Waiblingen.

Es sind mir in voriger Woche vor einem Fenster ein Paar schwarze Tuchhosen abgestolen. Der jetzige Besitzer wolle sie mir unverweilt zurückgeben oder werde ich ihn gerichtlich belangen.

Gottlieb Dßwald, Sattler.

**300 fl.**

sind auszuleihen. Von wem? sagt

die Redaction.

Kirchheimer Maschinen-Lorsee à 30 fr., Binnen-
der Gewerbe-Ausstellungs-Lorsee à 12 fr. sind zu
haben in der

H. F. Buchen Buchdruckerei.

Am Ostermontag Nachmittag ist im Bad Neustädte eine
Cigarrenmundspize von Bernstein
abhanden gekommen. Auf die Wiederbeschaffung derselben
wird eine Belohnung von 5 fl. ausgesetzt.

Die Hungersnoth in Esthland,

theilweise auch in Finnland, ist in raschem Steigen begriffen, und es wird nothwendig, auch in weiteren Kreisen die öffentliche Mildthätigkeit für diese furchtbaren Nothstände anzurufen, indem weder die Unterstützungen der Regierung, noch die Vorkehrungen der Provinzialstände, noch die Liebesgaben der nächstwohnenden Glaubensgenossen im Stande sind, dem nun seit Jahren dauernden Hunger und den in seinem Gefolge befindlichen Seuchen zu wehren. Auch die deutschen Grundbesitzer in den Ostseeprovinzen sollen in ihrem Vermögen außerordentlich heruntergekommen sein. Lassen wir zum Beleg Auszüge aus verschiedenen Briefen von hochachtbarer Hand folgen. Eine adeliche Dame schreibt: Ich habe auf Schuld mehrere 100 Rubel aufgenommen, um damit Wolle etc. zur Arbeit für die Leute zu kaufen. Hätte ich noch einigen Schmuck, so könnte ich, wenn auch mit dem unvermeidlichen Verlust, mir etwas Geld für die Leute, ihnen Arbeit zu geben, schaffen; allein schon seit Jahren habe ich meinen Schmuck zu ähnlichen Zwecken hingegeben. In weiteren Schreiben, zum Theil offiziellen Berichten, heißt es: Hatte nicht zum Glück (!) die Ruhr im letzten Herbst unter Kindern und Alten tüchtig ausgeräumt, so gäbe es der Hungersnoth noch weit mehr. — In Folge des Hungers erkrankten Viele; die daran nicht starben, zogen sich den Tod dadurch zu, daß sie sich satt gegessen hatten. — Auch verschlingen sie unpassende Nahrungsmittel, z. B. Grassuppe mit etwas Mehl, woraus schon schwere Erkrankungen hervorgegangen sind. — Das Bettellaufen der Kinder ist ein großes Elend, dem ich vor Allem gerne steuern möchte. Der Herr erbarme sich und schaffe Mittel dazu! Durch das Vagabundenleben lernen sie Sünde und Last. Könnte ich für sie den Unterhalt in der Schule erringen, so würden viele junge Seelen für den Herrn gerettet werden! — Allem nach haben wir ein rasches Dahinsterven zu befürchten, wenn nicht schnelligst Hülfe kommt. — Eine Mutter erzählte, wie ihr Kind sie geküßt, gekreischelt und sie gebeten habe, ihr nur ein ganz kleines Stückchen Brod zu geben, es hungere sie so sehr, aber sie habe die Bitte nicht erfüllen können. Ein Tagelöhner auf der Insel Desel hatte ein todtfrankes Weib. Er geht auf den nächsten Hof und bittet um etwas. Aber die Hausmutter antwortete: ach, ich habe kein Körnlein im Hause, wir hungern heute; doch wir könnens noch überwinden und mein Säugling erhält noch einige Tropfen Milch; aber dieses hungernde Kind weint und kann nicht verstehen, warum die Mutter ihm nichts giebt! Erst am andern Morgen kam der Mann 6 Werste weit ins Pfarrhaus und erhielt, was er wünschte. — Der Tod der Angehörigen wird mit Dank gegen Gott aufgenommen. Eine Mutter verlor in einer Woche 3 Kinder; aber sie trauerte darüber, daß sie noch immer 2 zu ernähren habe. Ja, man preist die Hinweggerasteten glücklich, daß sie früher der Noth entrückt seien. — Es ist so weit gekommen, daß dem Auswandernden auch die nächste Herberge versagt wird, weil man den unheimlichen Begleiter fürchtet, den der Weiterziehende in den gastfreien Räumen zurückläßt, den Ansteckungsstoff der Seuchen. Denn in solcher Noth will nicht nur das leibliche Leben sterben; das Elend rückt auch dem geistigen und sittlichen Leben der Heimgesuchten nahe und der Tod ist noch schlimmer. — Wenn die Liebe nicht dringt, mitzutheilen, wird der Tod eine reiche Ernte halten!

So laßt uns nun Gutes thun und nicht müde werden. Gewiß ein reiches Dankopfer sind in unserem segneten Vaterland schuldig gegenüber von solchen schwerbedrängten Brüdern. Und auch hier heißt es: was du thust, das thue bald!

Waiblingen, den 5. April 1869.

Liebesgaben für diese Nothleidenden, mögen dieselben in Geld oder vielleicht auch in Schmuck bestehen, nehmen gerne in Empfang:

Dekan Bährer,
Kaufmann Willinger,
sowie die Redaction ds. Blts.

Es wird ein ordentliches Laufmädchen gesucht.
Von wem, sagt die Redaction.

Müllerer Schmelzkohlen

aus den Zechen Chamrock, Prosper, Neuschölerpad & Mathias billigt beim
Württembergischen Kohlengeschäft
in Stuttgart.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie, London.

Große Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.

Vereitigung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren

Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd. Topf
a fl. 5. 33 fr.

1/2 engl. Pfd.-Topf
a fl. 2. 54 fr.

1/4 engl. Pfd.-Topf
a fl. 1. 36.

1/8 engl. Pfd.-Topf
a fl. —. 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Müner Münsterbau-Loose à 35 fr. pr. Stück

(Hauptgewinne fl. 20,000, 10,000, 5,000, u. s. w.)

versendet gegen vorausgesetzte Posteingahlung

R. F. Buchsche Buchdruckerei.

An die Herren Wirthe

des

Oberamtsbezirks Waiblingen.

Das Comité der Wirths-Corporation in Stuttgart hat auf
Donnerstag den 22. d. s. Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung
nach Stuttgart ausgeschrieben, um Anträge wegen Abschaffung
des Umgeldes zu berathen. Zu dieser Versammlung soll jeder
Bezirk 2 Vertrauensmänner schicken.

Zur Wahl derselben lade ich hiermit die Herren Wirthe
ein, sich am nächsten

Samstag den 10. d. s. Nachmittags 4 Uhr
in meinem Hause zu versammeln, wo ihnen zugleich über den
gegenwärtigen Stand der Sache Bericht erstattet werden wird.
Posthalter Hess.

Waiblingen.

Ein rechtschaffenes Mädchen, das im Kochen etwas erfahren
ist, findet bis nächst Georgii eine gute Stelle. Zu erfragen
bei der Redaction dieses Blattes.

Es wird ein Knabe vom Lande, der hier die
Latein- oder Realschule besucht, in Kost zu nehmen gesucht.
Auf Verlangen kann auch Logis gegeben werden.

Näheres bei der Redaction.

Waiblingen. Gottlieb Winkler ist Willens, 1 Viertel
14 Ruthen Acker im kleinen Feld zu verpachten.

Waiblingen. Heu und Dehm hat zu verkaufen
J. Pflüger's Wittwe.

Zu Verlag von Gustav Köllreutter in Heilbronn
erschienen und ist bei Buchdrucker Buch in Waiblingen zu haben:

Mathgeber für den Bürger und Bauersmann, wie er sich bei dem am 1.
Februar 1869 in Kraft getretenen Gesetze über das Verhalten
in bürgerlichen Streitsachen zu verhalten hat. Von Julius Gös, Rechts-Consulent in Tübingen.
Preis 6 fr.

Tagesneuigkeiten.

München, 2. April. Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann“ erklärt das der Wiener „Neuen Freien Presse“ aus
Paris telegraphirte Gerücht von einer Seitens Preußen an
die süddeutschen Staaten erfolgter Aufkündigung der Schutz-
und Trugbündnisse von 1866, für vollständig grundlos —

Paris den 5. April. Die Standarte erklärt förmlich
die Mittheilungen der Liberte und des Phare de Loire über
angebliche kriegerische Vorbereitungen in Cherbourg
für grundlos. (Schw. M.)

Die größte Küche der Welt ist das Etablissement
der Liebig's Fleischextract-Compagnie in Fray-Bentos am
Uruguay. Dasselbe bedeckt 20,000 Quadratfuß und ist in
eine Anzahl von Räumen abgetheilt. Der Besucher tritt zu-
erst in eine große dunkle, mit Flurplatten belegte Halle, in
welcher das Fleisch abgemessen und den Schneidmaschinen zu-
geführt wird. Diese, vier an der Zahl sind im Stande, das
Fleisch von je 200 Ochsen in einer Stunde zu zerschneiden.
Aus diesen Maschinen kommt das Fleisch in drei sogenannte
„Digeratoren“, in welchem es mit einem Dampfdruck von 75
Pfund per Quadratfuß zersetzt wird. Sie sind aus Schmiede-
eisen angefertigt, und halten je etwa 12,000 Pfund Fleisch.
Aus den Digeratoren wird die Masse durch Röhren in eine
Anzahl Gefäße geleitet, welche das Fett absondern, und aus
diesen wieder in fünf gußeiserne Klärpfannen, deren jede 1000
Gallonen hält. Luftpumpen, durch Dampfkraft getrieben, ha-
ben die Flüssigkeit von hier in zwei Kühlschiffe, von wo sie
nach verschiedenen Filtrirprocessen in Verdunstungs-Apparate
abfließt und schließlich in Kannen verpackt wird.

Afrika. Die neueste Post vom Kap der guten Hoff-
nung vom 20. Febr. bringt traurige Kunde von einem Brand-
unglück, welches am Kap einen Landstrich von 400 Meilen
Länge und 15 bis 150 Meilen Breite verwüstete. Nachdem
die Bitterung seit 6 Wochen ungewöhnlich heiß und trocken
gewesen war, hob die Temperatur sich am 9. Febr. zu einer
bisher unbekanntem Hitze. Während des ganzen Vormittags
strichen heiße Nordostwinde über das Land und Nachmittags
brach an mehreren Stellen zu gleicher Zeit Feuer aus, wel-
chem Aecker, Farmgebäude, Zuchtvieh und Wälder mit den in
ihnen befindlichen wilden Thieren zum Opfer fielen. In we-
nigen Stunden war Eigenthum von vielen hundert Pfund
zerstört; Viele, Eingeborne wie Europäer, vermochten nur das
nackte Leben zu retten, und Manche nicht einmal dieses. Die
Geretteten mußten in Flüssen und Wassergräben Zuflucht su-
chen, aber auch hier entging die Mehrzahl erheblichen Brand-
wunden nicht. Da das Unglück sich gerade nach der Ernte,
welche dießmal sehr reichlich ausgefallen war, ereignete, ist
die Noth in einer Reihe von Bezirken eine sehr bedeutende.
Man glaubt, daß das Feuer schon viel größeren Schaden an-
gerichtet hätte, wenn ein dichter Regen ihm nicht Einhalt ge-
than hätte.

Ueberlistung eines Räubers.

(Fortsetzung.)

Mein Vater erwiderte seinen Gruß und sagte ihm, daß er nach Martinsburg reise.

„Das ist in der That ein glücklicher Zufall,“ entgegnete der Geistliche; „dieses kleine Städtchen ist das Ziel auch meiner Reise, und ich gebe mich deshalb der schmeichelhaften Hoffnung hin, daß wir dieselbe in Gesellschaft zurücklegen werden. Doch können Sie mir nicht sagen, wie weit wir noch bis zum nächsten Wirthshause haben?“

Mein Vater setzte ihn davon in Kenntniß, daß er ebenfalls in der Gegend fremd sei und noch niemals diesen Weg gemacht habe; wenn man ihn aber in seinem letzten Nachtquartier recht berichtet habe, so könne es nicht mehr weit bis zur nächsten Herberge sein. Wahrscheinlich liege sie am Ende des Waldes. Der Fremde war mittlerweile wieder zu Pferd gestiegen, und mein Vater that dasselbe.

Die beiden Reisenden ritten jetzt neben einander her, und noch ehe sie eine Stunde zurückgelegt hatten, waren sie, was in solchen Fällen nicht ungewöhnliches, ziemlich vertraut mit einander geworden. Der Prediger schien ein Mann von Geist und Herz zu sein, und als sie am Ende des Gehölzes an dem Wirthshause anlangten, hatte mein Vater eine gewisse Zuneigung zu ihm gefaßt.

Drei oder vier Reisende waren bereits vor ihnen in dem Wirthshause eingetroffen, und der Wirth erklärte den neuen Ankömmlingen, daß sie, wenn sie bei ihm zu übernachten gedächten, in einem Bette beisammen schlafen müßten. Da diese Anordnung Beiden zusagte, so ließen sie ihre Pferde in den Stall führen und begaben sich in das Gastzimmer, wo sie sich den übrigen Reisenden zugesellten.

„Sind Sie durch Cherry-Valley gekommen, meine Herren?“ fragte einer der Fremden.

Mein Vater antwortete, daß er vor zwei Tagen diesen Ort passiert habe, und der Prediger gab dieselbe Antwort.

„Dann müssen Sie von der Ermordung und Verraubung des Obersten Sturges, welche vor drei Tagen stattfand, gehört haben.“

Mein Vater entgegnete, daß er in dem Orte nicht angehalten, und deshalb auch von den dortigen Neuigkeiten nichts erfahren habe.

Der Geistliche aber bemerkte, daß er von der traurigen Geschichte gehört habe, und fuhr dann fort:

„Ach, meine Freunde, das sind schlimme Zeiten, wenn friedliche Reisende nicht mehr in Sicherheit ihre Straße ziehen können. Ich höre überhaupt, daß Mord und Raub auf dieser Seite des Hudson sehr häufig vorkommen. „Aber,“ setzte er mit einem Lächeln hinzu, „arme Prediger wie ich haben wenig zu fürchten, denn es ist blutwenig, was die Schurken bei meines Gleichen finden würden. Aber hat man denn noch nicht entdecken können, wer die Räuber sind?“

„Etwas Gewisses noch nicht,“ sagte der erste Sprecher, „aber es ist kaum ein Zweifel, daß der Schurke Tom Wills dabei betheilig ist.“

„Ja,“ fiel der Wirth ein, der gerade vom Stall zurückgekehrt war, „darüber besteht kein Zweifel, Tom Wills, dieser Gurkelabschneider, steckt überall darunter.“

„Tom Wills! Tom Wills!“ wiederholte der Geistliche. „Sagen Sie mir doch, meine Freunde, wer dieser Tom Wills eigentlich ist. Ich habe den Namen noch nie gehört.“

„Dann sind Sie, wie ich vermuthete, in der Gegend fremd?“

„Ja,“ sagte der Geistliche, „es ist das erste Mal, daß ich den Staat New-York betrete, und ich bin deshalb vollkommen fremd hier.“

„So will ich Ihnen denn sagen, meine Herren, wer dieser Tom Wills ist,“ entgegnete der Wirth. „Er ist ein berühmter Räuber, der, wie man sagt, aus York stammt. Er hat bereits seit mehreren Monaten sein blutiges Handwerk zwischen Albany und Schenectady in einem Umkreis von vierzig Meilen getrieben. Es ist derselbe Schurke, der im vorigen Herbst den Oberst van Rensselaer beraubte und in Montgomery County sein Wesen trieb, bis ihm dort das Land zu heiß wurde. Jetzt hält er sich auf dieser Seite des Flusses auf, und ich zweifle nicht im Geringsten daran, daß er den Oberst Sturges er-

mordet hat, um ihm das Geld abzunehmen, das er auf seiner Reise bei sich führte.“

Als der Wirth seine Erzählung beendet hatte, hob der Geistliche seine Hände empor und schlug die Augen gen Himmel mit dem Ausrufe:

„Möge uns der Herr vor diesem verbrecherischen Menschen beschützen! Meine Freunde,“ fuhr er sodann mit allen Zeichen der Angst fort, „glauben Sie, daß wir auf unserer morgigen Reise nach Martinsburg in Gefahr schweben, von diesem Tom Wills belästigt zu werden?“

„Man kann niemals sagen, wo er ist,“ erwiderte einer der Reisenden, „denn er zeigt sich immer da, wo man ihn am wenigsten erwartet, ja er bringt nicht selten als ein ehrlicher Reisender die Nacht in demselben Hause mit den Personen zu, die er am andern Tage beraubt. Er ist ein höchst gewandter Spießbube, der sich so gut zu verkleiden weiß, daß ihn selbst seine Spießgesellen nicht erkennen.“

„Wirklich!“ rief der erschrockene Geistliche aus. „Aber lassen Sie uns, meine Freunde auf den Schutz des Himmels vertrauen, denn wenn die Sperlinge nicht ohne Vorwissen des Herrn vom Dache fallen, wie sollten wir, die wir doch mehr werth sind als Sperlinge, von ihm verlassen werden?“ Mit diesem frommen Ausspruch ließ der Prediger den Gegenstand fallen und setzte sich mit der Gesellschaft zum Abendessen.

Zum Nachtlager erhielten mein Vater und sein neuer Bekannter ein Bett in einem kleinen Zimmer auf der Rückseite des Hauses. Ehe sie sich zur Ruhe begaben, schlug der Fremde meinem Vater ein gemeinschaftliches Nachtgebet vor, in welchem er unter Andern auch die Bitte aussprach, daß sie vor den Händen dieses sündigen Räubers, dessen Frevelthaten das Land mit Schrecken erfüllten, bewahrt bleiben möchten.

Als mein Vater hierauf beim Auskleiden seinen Ueberzieher über eine Stuhllehne hing, fiel aus der Brusttasche ein großes wohlgefülltes Taschenbuch auf den Boden. Das scharfe Auge seines Gefährten wurde dies augenblicklich gewahr und, das Taschenbuch aufhebend, gab er es mit der Bemerkung zurück, mein Vater scheine sich für eine lange Reise wohl vorgeesehen zu haben.

„Ja,“ erwiderte dieser scherzend, „besonders wenn mein Geld von zwei solchen Wächtern beschützt ist.“ Dabei zog er aus dem Gürtel seiner Bekleider ein paar geladene Pistolen hervor und legte sie auf den am Kopfe des Bettes stehenden Tisch.

Während der Nacht wurde mein Vater durch Fußtritte im Zimmer aufgeweckt, und als er sich aufsetzte und fragte, wer da sei, erwiderte die Stimme seines Bettgenossen:

„Ich bin es, mein Freund; die Morgenluft ist mir zu kühl und ich habe deshalb das Fenster geschlossen.“

(Schluß folgt.)

Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt vom 3. April 1869.

Dinkel per Centr. 3 fl. 56 fr., 3 fl. 54 fr., 3 fl. 50 fr.
Haber " " 4 fl. 18 fr., 4 fl. 12 fr., 4 fl. 6 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	169 Pfd. 6 fl. 37 fr.	182 Pfd. 7 fl. 49 fr.
mittel	160 Pfd. 6 fl. 14 fr.	173 Pfd. 7 fl. 15 fr.
geringster	156 Pfd. 5 fl. 59 fr.	167 Pfd. 6 fl. 50 fr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 1. April 1869.

Dinkel pr. Centr. 3 fl. 59 fr., 3 fl. 55 fr., 3 fl. 53 fr.
Haber " " 4 fl. 4 fr., 4 fl. 2 fr., 4 fl. — fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	D i n k e l	H a b e r
bester	170 Pfd. 6 fl. 46 fr.	180 Pfd. 7 fl. 19 fr.
mittel	162 Pfd. 6 fl. 20 fr.	172 Pfd. 6 fl. 56 fr.
geringster	152 Pfd. 5 fl. 54 fr.	164 Pfd. 6 fl. 34 fr.

Gold- u. Silber-Cours vom 5. April 1869.

20 Fres.-St. 9 fl. 29 $\frac{1}{2}$ —30 $\frac{1}{2}$ fr.
Dufaten 5 fl. 35—37 fr.
Preuß. Friedr' 9 fl. 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$ fr.